

No. 176. Donnerstags den 30. July 1829.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Priv.=Nachr.) Bukarest, vom 6ten Juli. — Man hat hier sichere Nachrichten daß die Belagerung von Rustschuk und Giurgewo nun unverzüglich beginnen wird, da sich bereits ein Theil der bei Silistria gewesenen Operations=Armee dahin gewendet hat.

Bei Schumla bleibt ein Observations=Corps von 30,000 Mann und General Graf Diebitsch bereitet seine Dispositionen, um längst der Meeresküste am Fuß des Balkans gegen Adrianopel vorzudringen. Die auf dem Marsche befindlichen Verstärkungen haben Befehl erhalten, so schnell als möglich bei Bazardschik einzutreffen. Es ist natürlich, daß man hier, wo man so zu sagen Augenzeuge ist, von den ungeheuren Beschwerden und Mühseligkeiten u. s. w., womit die Russen in diesen Ländern zu kämpfen haben, die Ausführung eines solchen Vorhabens, als ein Riesenwerk betrachtet und den ungemeinen Muth bewundert, von welchen der General Diebitsch beseelt ist.

Den neuesten Nachrichten aus der Gegend von Schumla vom 29. Juni zufolge, waren bereits Kosaken-Detachements bis gegen Aidos vorgedrungen.

(Priv.=Nachr.) Ebendaher vom 12. Juli. — Nach heute umlaufenden Gerüchten haben die der Besatzung an Zahl weit überlegenen Einwohner von Rustschuk, nach dem Fall von Silistria dem Pascha erklärt: daß sie ihre Stadt keiner Belagerung aussetzen und verbrennen lassen wollten (bekanntlich ist Rustschuk fast ganz aus Holz gebaut); auch sind mehrere tumultuarische Auftritte erfolgt, und in Folge dieser für die Türken so unglücklichen Ereignisse, hat der Pascha fünf Ayans zum Unterhandeln nach Silistria geschickt, um freien Abzug für sich und die Besatzung zu begehren. Da die Einwohner größtentheils Wallachen sind, so zweifelt hier Niemand an der Wahrheit dieses Gerüchts und man glaubt, daß es sich dieser Tage ergeben wird.

(Priv.=Nachr.) Krajowa, vom 5ten Juli. — General Geismar hat den Befehl erhalten 2500 Mann zur Verstärkung des Blokade=Corps von Giurgewo abzusenden. Wir sind hier ohne alle Kranke; bei der Armee des Generals Geismar herrscht ebenfalls ein guter Gesundheits=Zustand.

(Priv.=Nachr.) Odessa, vom 15. Juli. — Man glaubt hier allgemein, daß General Graf Diebitsch diesen Augenblick über den Balkan gegangen sey und gegen Burgas vorrücke. Admiral Greigh soll bei Varna 15000 Mann einschiffen und zwischen Burgas und Sizepoli ans Land setzen, wodurch man die Türken in ihrer Flanke und im Rücken bedroht, zum Rückzug gegen Adrianopel zu nöthigen hofft.

Oesterreich.

(Priv.=Nachr.) Wien, vom 25. July. — Am 13ten d. starb der General=Feldzeugmeister und interimistische Militair=Commandant des lombardisch=venetianischen Königreichs Freiherr v. Radivojevich.

Se. Majestät der Kaiser haben das vacante Cuirassier=Regiment Somariva dem Feldmarschall=Lieutenant Grafen Auersberg zu verleihen geruhet.

Der Feldzeugmeister und bisherige commandirende General im Königreich Böhmen und Bannus von Croatien, Graf Giulay, ist zum General=Commandanten von Nieder=Oesterreich, der Feldmarschall=Lieutenant Fürst Alois Lichtenstein, bisheriger General=Commandant in Mähren, zum General=Commandant des Königreichs Böhmen und der Feldmarschall=Lieute=

nant Graf von Lilienberg zum General-Commandant in Croatien ernannt worden; das General-Commando in Mähren wird von dem Feldmarschall-Lieutenant Baron v. Eckart interimistisch versehen.

Frankreich.

Paris, vom 19. Juli. — Ueber die Vorträge, welche der Minister der auswärtigen Angelegenheiten in den Sitzungen der Deputirten-Kammer vom 9ten und 10ten d. M. gehalten hat, bemerkt der Globe Folgendes: „Die vier Punkte, über welche sich der Minister ausgesprochen hat, sind das Londoner Protokoll, die Lage Portugals, die Angelegenheit Galotti's und die Blokade von Algier. Die letztere Angelegenheit ist die dunkelste. Nach den von dem Minister gegebenen Aufschlüssen scheint es jedoch gewiß, daß der Krieg durch begründete Beschwerden und nicht durch die Fehler des Französischen General-Consuls herbeigeführt wurde. War aber der Krieg das einzige Mittel, um Genugthuung zu erhalten, ist er geschickt geführt worden, und wiegt die Ehre und der Nutzen, welchen er uns bringen kann, das auf, was er uns kostet? Diese Fragen bleiben noch unentschieden. Die Angelegenheit Galotti's hat zum Glück eine günstigere Wendung genommen, als man erwartete; er lebt noch, und wenn die Minister sich auch nicht verpflichtet haben, ihn zu reclamiren, so haben sie wenigstens keine entgegengesetzte Verpflichtung übernommen. Uebrigens ist das Princip gewonnen: fortan keine Auslieferung wegen politischer Vergehungen mehr. Graf Portalis und Herr von Martignac haben es feierlich erklärt, und wir müssen ihnen dafür danken. Die Portugiesische Angelegenheit ist für Frankreich sehr einfach. Unsere Verbindungen mit diesem Lande sind so unbedeutend, daß wir den Bruch mit demselben ohne Nachtheil fortdauern lassen können. Das ist auch ungefähr Alles, was man von uns verlangen kann. Wir verdanken der Portugiesischen Nation nichts; und nicht wir sind es gewesen, von denen sie durch die Lockspeise einer Constitution getäuscht worden ist. Wenn Blut fließt, so bleiben wenigstens unsre Hände rein, und darauf muß sich unsre Politik in dieser Beziehung beschränken. Sollten andre Mächte uns veranlassen wollen, an einer Operation Theil zu nehmen, deren Zweck wäre, die Usurpation zu bestärken, so wollen wir durch unsere Weigerung gegen das protestiren, was unsre Ermahnungen nicht haben verhindern können. Die Ansicht des Ministeriums trifft vielleicht mit der unsrigen überein, doch hätten wir gewünscht, daß der Graf Portalis sich über die Portugiesische Angelegenheit bestimmter ausgesprochen hätte. Die Staats-Klugheit erlaubte es in diesem Falle, die Gewaltherrschaft, welche auf Portugal lastet, mit größerer Strenge zu beurtheilen. Verwickelter und von einem allgemeineren Interesse ist die Griechische Angelegenheit. Die Verlegenheit des Ministers, bei diesem Theile seiner Rede, war unverkennbar, und wir machen ihm daraus keinen Vorwurf. Es ist schwierig, sich über kaum begonnene Unterhandlungen und über ihrer Natur nach geheime Instructionen auszusprechen. Vielleicht wäre es die beste Vertheidigung des Londoner Protokolls gewesen, die Unausführbarkeit desselben einzuräumen; allein ein solches Eingeständniß ist für einen Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine schwierige Sache. Der unsrige hat sich damit geholfen, die Authenticität des Protokolls nicht anzuerkennen, und dasselbe dennoch zu rechtfertigen, als wäre es authentisch. Als Haupt-Vertheidigungs-Grund des Protokolls führte der Minister an, daß es nur die weitere Entwickelung des Tractats vom 6. Juli sey. Seit zwei Jahren haben sich aber die Verhältnisse geändert, und überdem ist noch nicht erwiesen, daß der im Protokoll vorgeschlagene Weg der einzige war, um das Ziel des Tractats zu erreichen. Die Pforte hat durch ihr bisheriges hartnäckiges Zurückweisen aller Vorschläge klar genug bewiesen, daß auf diplomatischem Wege nichts von ihr zu erlangen ist, und durch ihre Halsstarrigkeit unsere Geduld zu lange gemißbraucht. Wer will uns ferner beweisen, daß Griechenland das zweideutige Geschenk, welches wir ihm machen wollen, ruhig annimmt? Will man etwa den Streit, der sich zwischen dem Grafen Capodistrias und den Englischen Consuln erhoben hat, als Beweis anführen?"

Die Gazette de France denuncirte vor einigen Tagen ein revolutionaires Banket, welches eine Anzahl von Mitgliedern der linken Seite der Deputirten-Kammer am 14ten d. M. gehalten hätten. Das Journal du Commerce entgegnet ihr: „Die Gazette bemüht sich, ein höchst einfaches Factum ihrer Gewohnheit gemäß zu entstellen. Eine große Anzahl constitutioneller Deputirten, welche voraussahen, daß die Arbeiten der Kammer gegen Mitte dieser Woche beendigt werden würden, waren übereingekommen, einen Abschiedsschmaus zu veranstalten. Der Tag für denselben wurde auf den Dienstag anberaumt; einige Deputirte bemerkten, daß dieser auf den 14. July (den Tag der Erstürmung der Bastille) falle, und wünschten einen andern Tag festgesetzt zu sehen, um keinen Vorwand zu einer bösen Auslegung zu geben. Die Mehrzahl hielt aber dafür, daß das Datum ein ganz gleichgültiger Umstand sey, der mit dem Feste in gar keiner Verbindung stehe. Das Gastmahl hat daher Statt gefunden."

Am 15. July hat die Vorstellung des Marino Falieri auf dem Theater des Porte St. Martin erst nach 9 Uhr ihren Anfang genommen. Die Schauspielerin (Mad. Allan-Dorvel,) welche die Rolle der Dogaresse giebt, wurde nämlich plötzlich unwohl. Man wollte ein anderes Stück aufführen, allein das Publikum, worunter sich viele Fremde befanden, be-

stand auf dem einmal angekündigten Stück, so daß endlich eine Schauspielerin herbeigeschafft wurde, die mit dem Buche in der Hand, die kranke Collegin ersetzte.

England.

Aus Dublin wird gemeldet, daß wiewohl die Prozessionen und öffentlichen Lustbarkeiten am 12. July keine so unglücklichen Folgen gehabt, als man sie früher fürchtete, doch in mehreren nördlichen Districten nicht unbedeutende Unruhen, wobei sogar einige Menschen das Leben verloren haben, vorgefallen sind. Sehr oft suchten die Behörden durch zweckmäßige Maaßregeln jedem Unfuge, wie er durch lächerliche und ungesittete Prozessionen getrieben wird, vorzubeugen; öfter aber noch kam der Fall vor, daß einzelne Magistrats-Personen die Orangisten zu solcher Uebertretung des Gesetzes sogar anfeuerten. — Der Correspondent der Morning-Chronicle ist der Meinung, daß es besser gewesen wäre, statt der Polizei-Beamten überall Soldaten zur Erhaltung der Ordnung aufzustellen. „Militairisches Einschreiten," wird hinzugefügt, „ist zwar dem Gefühle eines Engländers widerstrebend, doch in Irland ist die Soldaten-Gewalt der bürgerlichen bei weitem vorzuziehen; denn der Soldat ist dort nicht von dem Factions-Geiste und allen lokalen Vorurtheilen einer Parthei so eingenommen, wie die Polizei, welche dadurch zu großer Härte gegen das Volk verleitet wird."

Niederlande.

Brüssel, vom 19. July. — Der zweiten Vorstellung des „Freischütz" wohnten Ihre Majestäten der König und die Königin und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mariane bei. Mad. Posch ärndtete wiederholten lauten Beifall ein.

Am 17ten begannen die Verkäufe am Lütticher Wollmarkt. 1250 Pfund niederländische Wolle fanden willige Käufer zu 95 Cents das Pfund; 1500 Pfund wurden zu 80, und 1000 Pfund zu 77 Centimes verkauft.

Rußland.

(Priv.-Nachr.) Odessa, vom 12. Juli. — Der hier im Hafen herrschende ansteckende Typhus scheint seine Endschaft erreicht zu haben, und es haben weiter keine Sterbefälle statt gefunden; in einem Fischerdorfe drei Stunden von hier, war diese schreckliche Seuche ausgebrochen, allein der um das Dorf sogleich gezogene Cordon verhinderte die weitere Verbreitung und that dem Uebel Einhalt.

Polen.

Warschau, vom 23. Juli. — Se. Maj. der Kaiser und König haben dem Chef des 1sten Jäger-Regiments General der Brigade Graf von Szembek, und dem Oberst Sowinski, den St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse, zu verleihen geruhet.

Dem Flügel-Adjutanten Sr. Maj. des Kaisers und Königs Graf Joseph Zaluski, ist die nachgesuchte Dienstentlassung, mit dem Range eines Brigade-Generals, bewilligt worden.

Einige Verehrer des Ritters Paganini, haben denselben bei seiner Abreise von hier, bis an den Unruhschen Garten begleitet, und ihm beim Abschiede eine goldene Tabatiere mit der Aufschrift:

„Dem Ritter Nicolo Paganini,
die Verehrer seines Talents" —

überreicht.

Italien.

Ihre Majestät die verwittwete Königin von Sardinien, Maria Theresia, ist auf Ihrer Reise von Rom nach Piemont am 13. July in Mailand eingetroffen, und hat bald darauf die Reise nach Novara fortgesetzt.

Türkei.

(Priv.-Nachr.) Konstantinopel, vom 7. July. (Durch außerordentliche Gelegenheit.) Alle Anträge der Botschafter von England und Frankreich in Betreff der Pacification Griechenlands haben bis jetzt bei dem Reis-Effendi keinen Eingang gefunden; seine Antworten beruhen auf Argumenten, die unbestreitbar scheinen. Die im Verlaufe dieser Verhandlungen in Betreff einer Vermittelung zur Herstellung des Friedens mit Rußland gemachten Aeußerungen, finden ebenfalls kein Gehör beim Reis-Effendi; er soll sich geäußert haben, daß die Pforte auch bei dieser Frage ohne eine Intervention zu handeln entschlossen sey. Die Mission des Pforten-Dollmetschers Ischack-Effendi nach Schumla, dem, nach den umlaufenden Gerüchten, der Reis-Effendi folgen sollte, erscheint sonach als ein ganz isolirter Schritt der Pforte. Heute ist große Divansversammlung und es scheint, daß die Anträge der europäischen Mächte darin berathen werden sollen; allein es ist zu vermuthen, daß in dieser Versammlung nur der Wiederhall der von der Pforte an den Tag gelegten völkerrechtlichen Principien ertönen wird.

Neusüdamerikanische Staaten.

Die Neckar-Zeitung meldet: Es sind uns Nachrichten aus Montevideo vom 7. May zugegangen, die folgende interessante Notizen enthalten: „Seit der Epoche unserer Unabhängigkeit ist die oberste Staats-Regierung, unter thätiger Mitwirkung des Finanz-Ministers Francisco Munnoz, lediglich damit beschäftigt, ein Finanzsystem herzustellen, um, so weit als ihre Kräfte reichen, Handel und Ackerbau zu befördern. — Die Festungswerke der Stadt werden geschleift, um es jeder fremden Macht für die Zukunft

unmöglich zu machen, einen festen Punkt im Lande zu gewinnen. — Man ging Anfangs damit um, Montevideo für einen Freihafen zu erklären, um so den ganzen Handel von Rio de la Plata an sich zu ziehen. In der That wäre die Ausführung dieses Vorhabens ein harter Schlag für Buenos-Ayres gewesen, da Montevideo einen sehr schönen und sichern Hafen besitzt, wogegen in dem von Buenos-Ayres, die Aus- und Einschiffung mit vielen Kosten verknüpft, auch dessen Lage so schlecht ist, daß im Jahr 1823 durch einen Nordsturm 64 Schiffe an die Küste geworfen wurden, und zu Grunde gingen. Im letzten Kriege hat freilich diese Lage den Vortheil gewährt, daß die Brasilianer nichts gegen Buenos-Ayres mit ihrer überlegenen Seemacht auszurichten vermochten. — Inzwischen kann die Regierung der Banda Oriental den vorhin gedachten Plan fürs Erste noch nicht zur Ausführung bringen, da die Aus- und Eingangszölle fast die einzige Quelle der Staatseinnahmen sind, indem die ungeheure Fläche Landes, die ihr Staatsgebiet bildet, und die etwa 12,000 deutsche Quadrat-Meilen beträgt, nicht viel mehr als 50,000 Bewohner enthält, die sich auf dem fruchtbarsten Boden und unter dem herrlichsten Clima beinahe ausschließlich von der Viehzucht ernähren. — Von dem Umfange, in welchem dieser Nahrungszweig betrieben wird, kann man sich einen Begriff machen, wenn man erfährt, daß man in der Banda Oriental, ihrer dünnen Bevölkerung ungeachtet, an 2 Millionen Stück Ochsen und über 1 Million Pferde zählt, wovon der größte Theil von der Beute herrührt, die man im letzten Kriege den Brasilianern abnahm. — Die Regierung dieses neuen Staats nimmt ebenfalls darauf Bedacht, fremde Handwerker und Agrikulturisten ins Land zu ziehen, denen sie um so leichter große Vortheile bei der Uebersiedlung zu gewähren vermag, da Grund und Boden fast gar keinen Werth haben. So steht in diesem Augenblick ein Landgut zum Verkauf, das mit ungeheuern Oeconomie-Gebäuden versehen ist, einen Flächengehalt von 42 Quadrat-Stunden in sich begreift, und wofür der Preis von 20,000 Piastern (50,000 fl. etwa) gefordert wird. Diese Besitzung liegt bei Las-Vacas am La Platastrom, und wird von mehreren kleinen Flüssen durchschnitten, mittelst deren man die Erzeugnisse nach Buenos-Ayres hin verführen kann. — Aus dieser Stadt haben wir Nachrichten erhalten, die bis zum 3. May reichen. Nach denselben scheint es, daß die Föderalisten, unter Rosa's und Lopez, sich nicht getrauen, vorwärts zu gehen. General Lavalle erwartet das Corps des Generals Paz, um mit ihm gemeinschaftlich den Feind anzugreifen; und da er die Bank zu seinen Diensten, Waffen und Munition aber im Ueberflusse hat, so ist es wohl keinem Zweifel unterworfen, daß es ihnen gelingen wird, die obern Provinzen zur Ordnung zurückzuführen. Unsere Regierung hat der von Buenos-Ayres Hülfstruppen angeboten; denn die Minister Giro und Munoz sind von der Parthei der Unidas und persönliche Freunde von Rivadavia."

Miscellen.

Ein Reisender giebt folgende merkwürdige Notiz über die durch ihre Messe berühmte Stadt **Makarjew**.

Von der sogenannten Stadt Makarjew ist eigentlich nichts zu sagen; es ist ein unregelmäßiger Haufen hölzerner Häuser und Hütten, die auf einer Sandwüste um das ziemlich große und reich bebaute Kloster des heiligen Makarius, in lyrischer Unordnung herum liegen. Ein großer Theil derselben wird nur für die Zeit des Jahrmarkts benutzt, und steht den übrigen Theil des Jahres leer. Die Häuser sind fast alle zweistöckig auf Pfählen erbaut, weil Mutter Wolga sich im Frühling auf mehrere Werste weit ergießt, so daß alsdann während ein paar Wochen die Makarienser, trotz den Venetianern, ihre Visiten zu Bote abmachen müssen. — Wenn sich das Wasser verlaufen hat, so wird das Pfahlwerk unter dem Hause mit Brettern beschlagen, Thüren und Fenster werden von dem Dachboden, wo sie überwinterten, herab geholt und mit Hülfe von etwas Papiertapeten und gelber, grüner und rother Farbe, entstehen in diesem temporairen untern Stock, kleine Sommerwohnungen, welche von den zum Jahrmarkt her-Gereisten, zu sehr hohen Preisen gemiethet werden; so wie dieser aber zu Ende ist, spaziert auch die ganze untere Etage des Hauses wiederum auf den Dachboden. — Im Winter wohnt hier nur, was nolens volens da wohnen muß: die Mönche des hiesigen Klosters, der Gorodnitschij oder Polizei-Meister, der Kreisschullehrer, ein paar Beamte der Kreisgerichtsbehörden und die etlichen sogenannten Bürger, die sonst nirgend wohin in Gottes Welt wissen. Dann sind alle öffentlichen geistigen und leiblichen Genüsse und Belustigungen bis zum nächsten Sommer zu Ende; aus dem Ameisenhaufen-artigen Sammelplatz von mehr als 300,000 Menschen wird ein ödes menschenleeres Nest, und der Ort der beinahe das ganze innere Rußland mit Thee, Kaffee, Zucker und andern ausländischen Waaren versorgte, ist im Winter so vollkommen ausgeräumt von allen diesen Artikeln, daß die ärmeren Einwohner, die nicht im Stande waren sich während des Marktes ihre Jahres-provision davon zu machen, genöthigt sind, dieselben aus Nishnij-Nowgorod zu holen. — Kurz es geht mit der Population und dem Leben in Makarjew wie mit dem Tageslicht bei uns im Norden, wo wir im Juni fast immer Tag und im November fast immer Nacht haben, und gerne etwas von der ermüdenden Tageslänge im Sommer zu den traurig kurzen Tagen im Winter zugeben möchten.

Der Makarjewsche Jahrmarkt verdankt seinen Ursprung dem Großfürsten Wasilij Joannowitsch, der, um dem Zarthum Kasan einen empfindlichen Abbruch

zu thun, im Jahr 1524 den russischen Kaufleuten verbot, auf den damals bedeutenden kasanischen Markt zu ziehen, und ihnen statt desselben zum Tauschhandel mit den verschiedenen asiatischen Nationen das jetzige Makarjew anwies, wo die Ruinen des ungefähr hundert Jahre zuvor durch Batyj zerstörten Klosters zum heiligen Makarij standen. Doch durch Befehle und Verordnungen läßt sich kein Handel erzwingen; es dauerte lange, ehe die Astrachaner, Perser und Armenier sich entschlossen das Pelzwerk und die übrigen russischen Waaren die sie in Kasan zu finden gewöhnt waren, aus Makarjew zu holen, und selbst die Russen fingen eigentlich erst im Jahre 1624 an, sich zahlreicher zu versammeln. In diesem Jahr nehmlich ward das verwüstete Kloster unter dem Patriarchen Filaret Nikititsch durch einen reichen Kaufmann aus Murom, Namens Awram, wieder aufgebaut; dies gab einen gewissen festen Vereinigungspunkt. Die Menge der Wallfahrer belebte den Ort; die Mönche thaten alles mögliche um den Markt, von dem sie bedeutende Einkünfte hatten, in Aufnahme zu bringen. — Länger als ein Jahrhundert hindurch bezog das Kloster allein die Einnahme für die Miethe der Buden und Waarenlager, zu deren Bewachung es 300 bewaffnete Männer unterhielt; im Jahr 1750 aber erbaute die Regierung einen regelmäßigen hölzernen Kaufhof mit 800 Buden, welche Anfangs nur ungefähr sieben bis acht Tausend Rubel, im Jahr 1804 aber schon 80,000 Rubel zahlten. — Der jetzige Kaufhof ist im Jahr 1810 erbaut; die Regierung hat darauf 700,000 Rubel verwendet und die Kaufmannschaft über eine halbe Million. Dieser neue Kaufhof hat beinahe 8½ Werst im Umkreise und enthält 2229 doppelte Buden, welche ungefähr 120,000 Rubel Miethe zahlen. Im Mittelpunkte des sechsfachen Budenquadrats steht der Börsensaal, ein großes und recht geschmackvolles Gebäude. — Um das Ganze herum läuft ein 10 Faden breiter Kanal, der gewiß sehr nützlich und bequem für das Anlanden der Fahrzeuge, und ganz besonders wohlthätig für den Fall einer Feuersbrunst seyn müßte, wenn nur nicht die Kleinigkeit — Wasser darin fehlte. Der Kanal ist einige Faden höher als die Wolga, und daher so vollkommen trocken, daß sich statt Barken und Böte, ein Menge Bretterbuden mit wilden Thieren, Riesen, Marionetten, Seiltänzern und andern dergleichen Volksbelustigungen, in dem Bette desselben etablirt haben; und da in dieser Vertiefung besseres Gras wächst, als auf der Sandfläche herum, so dient der unbesetzte Theil des Kanals zur Weide für die zum Behuf der Jahrmarksgäste hergetriebenen zahlreichen Viehherden. — In einem eben so vollkommen wasserleeren Zustande sind auch sämmtliche im Innern des Kaufhofes angebrachte sehr zierliche Brunnen, und jedes Glas Wasser muß 1½ Werste weit aus der Wolga geholt werden. — Es ist, dünkt mich, unmöglich eine allgemeine Uebersicht, ein auch nur einigermaßen geordnetes Gemälde von diesem ungeheuren Chaos zu geben, der mit keinem von allen übrigen Messen und Märkten in der Welt auch nur die entfernteste Aehnlichkeit hat. Alles was ihn ausmacht, die unübersehbaren Massen von Waare, wie die vierzig bis funfzig Millionen Rubel, die hier im Laufe von 6 Wochen umgesetzt werden, 300,000 Käufer und Verkäufer, ja selbst die meisten der Buden und Waarenlaager, kommen auf viele tausende von Wersten hergeschwommen, beleben die Einöde auf ungefähr zwei Monate, und verschwinden dann wieder. Außer dem von der Regierung erbauten Kaufhof werden hier noch etliche Tausend Buden und Niederlagen aus Stangen, Brettern, Matten, Baumrinden und allem nur ersinnlichen Bauplunder errichtet, die eine Fläche von mehr als 7 Wersten im Umkreise bedecken, und sich an die ebenfalls etliche Werste lange Reihe von Barken anschließen, welche auch fast alle Buden sind und einen Theil ihrer Waare längs dem Ufer aufstellen. Demnächst erwachsen hier auch, gleich Pilzen nach einem Sommerregen, eine Menge kleiner und größerer leichter Gebäudchen, manche darunter auch mit recht artigen Façaden, besonders aber mit recht grellen Farben ausstaffirt, für Kaffeehäuser, Restaurateurs, Traiteurs und dergleichen; der alte officielle Stadtkaback schließt sich ganz beschämt beim Erscheinen der eleganten Nebenbuhler, in welchen alles was nur von Trink- und Speisehäusern aller Gattung gefordert werden kann, zu haben ist: der Fuselschnaps wie der Maraschino di Zara, der Sohlederartige Oehlkuchen und die Omelette soufflée, die Schtschi wie die Soupe à la tortue, der Sbiten wie der Chocolat à la Vanille. Alles das erscheint hier auf wenige Momente und eh' noch die ehrsamen Makarienser auch nur die Namen alle der Herrlichkeiten kennen gelernt, ist schon alles wieder auf und davon, und der Wind hat auch die letzte Spur derselben verweht.

Was fangen wir an, fragten die Moslemin in Egypten, als ihr Reformator, Mehmed Ali, den Befehl gab, daß sie sich die Bärte müßten scheeren lassen; „wir können ja dann künftig nicht mehr bei unsern Bärten schwören?“ — So schwört bei Eurem Kinn, war der Bescheid. Der einzige Trost der den Armen bleibt, ist der, daß sie die abgeschnittenen Bärte in ihre Gräber aufbewahren können. Damit aber die zuerst ohne Bart Erscheinenden nicht dem Gelächter ausgesetzt seyn möchten, mußten sich alle Moslemins Cairo's an einem Tage und in einer Stunde auf dem Markte versammeln, in Reihen ordnen und die Operation an sich vornehmen lassen.

Nach einer im Amtsblatt befindlichen Bekanntmachung der kurmärkschen General-Land-Feuer-Societät sind im Societätsjahre vom 1. May 1828 bis letzten April 1829 bei derselben 146 Brände vorgefal-

len, wodurch überhaupt 361 Wohnhäuser und 538 andere Gebäude verschiedener Art gänzlich eingeäschert und 7 Wohnhäuser, ingleichen 10 andere Gebäude, beschädigt worden sind. Die dadurch der Societät erwachsenen Ausgaben betragen zusammen 228,127 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf., wovon 212,959 Rthlr. 15 Sgr. an Vergütigungen für die Brandschäden, 4400 Rthlr. 15 Sgr. an Prämien für die von den Spritzen und Wasserwagen geleistete Hülfe, 4732 Rthlr. 19 Sgr. an Vergütigung für neu angeschaffte Feuerspritzen, und 6135 Rthlr. 6 Sgr. 4 Pf. an Ausfällen, Reise- und Administrationskosten. Von den Statt gehabten Bränden sind 60 durch unermittelte Zufälle, 4 durch Gewitter, 77 durch muthmaßliche Brandstiftung, 1 durch erwiesene Brandstiftung, 3 durch schlechte Bauart und 1 durch Flugfeuer entstanden.

Das englische Kauffahrteischiff Malta, Capitain Young, legte an der afrikanischen Küste, nahe der Insel St. Johann, an, um mit den Eingebornen Handel zu treiben, unter andern mit einem Häuptlinge Antonio Jo; dieser empfing vom Capitain Young eine Ladung Waffen, Messer, Stahlstangen und dergleichen Waaren, zu einem bedeutenden Werthe; er versprach dagegen Goldstaub, Palmöl und Elfenbein zu bringen, und weil Rechtlichkeit in diesem Tauschhandel nicht Gebrauch ist, sondern nur gegen Unterpfand Geschäfte gemacht werden, ließ der Häuptling vier seiner Weiber auf dem Schiffe zum Unterpfande; die älteste war etwa 16 Jahre, die jüngste kaum 13 alt. Im verabredeten Zeitraume erfüllte Jo seine Verpflichtungen und forderte seine Weiber nun zurück; der Engländer verweigerte sie ihm aber unter dem nichtswürdigen Vorwande, daß er erst die Verbindlichkeit eines andern Häuptlings erfüllt sehen müsse. Unterdessen legte sich ein spanisches Sclavenschiff neben dem britischen vor Anker, und Capitain Young verkaufte die vier Frauen des Antonio Jo dem Spanier gegen eine bedeutende Summe. Die armen Weiber wurden ihres Jammers und Widerstandes ungeachtet aufs spanische Schiff geschleppt, und der Britte segelte ab. Wenige Tage nach diesem schändlichen Vorgange ward Capitain Young von dem brittischen Kriegsschiffe Raven, welches des Sclavenhandels wegen in diesen Gewässern kreuzte, angehalten. Die Schiffsmannschaft zeigte den nichtswürdigen Capitain an, und nachdem sein Verbrechen vor dem Colonie-Gericht festgestellt worden, ward er mit den Zeugen nach England gebracht.

Seit Kurzem befinden sich Herr Alphonse de la Martine und Herr Victor Hugo, beides sehr bekannte Namen unter den französischen Dichtern der neuern Zeit, in Berlin. Die „Meditations poëtiques" des Herrn A. de la Martine (in einer französischen Ausgabe bei Duncker und Humblot in Berlin erschienen) sind den Deutschen auch schon durch vortreffliche Uebersetzungen näher gebracht worden. Von Herrn Hugo sind uns die „Orientales," sein „Tag eines Verurtheilten" und mehrere geistreiche Nachahmungen deutscher Dichtungen bekannt. Eines seiner neuesten Producte: „Marion Delorme," ein Drama in 5 Acten, hat so eben bei dem Committée des Théatre-français einstimmige Annahme gefunden und wird nächstens zur Aufführung kommen. Beide Dichter, schon in Frankreich mit dem Geiste deutscher Poesie vertraut geworden, dürften sich in Deutschland noch mehr damit befreunden lernen. In ihrer Begleitung befindet sich das Mitglied der französischen Akademie, Herr Alexander Guiraud, ebenfalls ein in der neuern französischen Dramaturgie bekannter Name. Ein junger deutscher Dichter, Herr H. Heine, der sich mit den geistesverwandten Franzosen eine Zeit lang zugleich hier befunden, hat bereits Berlin wieder verlassen.

Lord King hat vor einigen Tagen eine Lebensbeschreibung des Philosophen Locke herausgegeben; ein interessanter Briefwechsel Locke's mit mehreren ausgezeichneten Männern seiner Zeit, namentlich auch mit Isaac Newton, findet sich dem Werke beigegeben.

Wenn der Bey von Tunis seine gewöhnliche Residenz verläßt und sich zu den Mineralquellen nach Hammanreliff begiebt, oder auf sein Schloß Manouba, so hat er nur allein das Recht in einem 4rädrigen Wagen zu fahren sich vorbehalten; auf jede Beeinträchtigung dieses Rechts ist er sehr eifersüchtig. Einige europäische Consuln, welche dies Gesetz nicht kannten, und ihre Kutschen ausschifften, wurden gezwungen sie in ihre Remisen zu verbergen. Der General-Consul von Sardinien, Graf Philippi, ward eines Tages angeklagt, das Leder seines Landauer Wagens in Stand gesetzt zu haben, und als er kurz darauf mit dem Bey in Handelsangelegenheiten zu thun hatte, machte ihm dieser die lebhaftesten Vorwürfe, daß er seine Kutsche habe ausbessern lassen. Die Post-Chaisen, deren die Consuln sich bedienen dürfen, reichen indeß für ihre Familien und Dienerschaft nicht hin, als daher französische Zeitungen die Einführung der 3rädrigen Wagen meldeten, ersuchte der französische Consul Lesseps im Namen sämmtlicher übrigen Consuln den Bey um die Erlaubniß, diese Wagen einführen zu dürfen; sie ward gegeben, und nun durchschneiden die Tricycles den afrikanischen Sand.

Es ist vielleicht nicht allgemein bekannt, daß die Benennung der 100 Tage, mit welcher nunmehr die kurze Herrschaft Napoleons nach seiner Rückkehr von Elba bezeichnet wird, ihren Ursprung dem Grafen Chabrol dem Präfecten des Seine-Departements, verdankt. Als nämlich Ludwig XVIII. nach jener Katastrophe seinen zweiten Einzug in Paris hielt, wurde er von dem Präfekten an der Barriere bewillkommt, der seine Rede an den König mit den Worten begann:

„Sire! Hundert Tage sind verflossen, seitdem Ew. Majestät genöthigt wurden, Ihre Hauptstadt zu verlassen" u. s. w.

Der Apotheker Chevalier zu Paris hat ein Verfahren ausfindig gemacht, mittelst eines Chlor-Aufgusses alte Bauwerke und steinerne Denkmäler abzuputzen, um ihnen ihre natürliche Gestalt wieder zu geben, wodurch das zeitraubende und den Werken nachtheilige Abreiben u. gewöhnliche Abputzen gänzlich beseitigt werden kann.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsere am 21. Juli zu Polgsen vollzogene eheliche Verbindung zeigen hiermit ergebenst an

Amtsrath Schmidt, und
Rosalie Schmidt, geb. v. Knobelsdorf.

Unsere am 28sten d. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Trachenberg den 29. Juli 1829.

Verw. Frau Wilhelmine Heinrich, geb. Kröber,
J. G. Kohl, Kaufmann.

Todes-Anzeigen.

Den 23sten d. M. Abends um halb 9 Uhr, endete unter Krämpfen am Schlage in Folge des Scharlachs, das blühende Leben unserer heißgeliebten Pflegetochter Friederike Schreiner, der jüngsten Tochter unsers verstorbenen Bruders und Schwagers des Pastor's Rudolph Schreiner, in Bischdorf bei Pitschen, in dem zarten Alter von 11 Jahren 5 Monaten weniger 1 Tag. Indem wir diesen für uns so traurigen Verlust unsern verehrten Anverwandten und Freunden hiermit anzeigen, bitten wir um ihre stille Theilnahme, bei einem Schmerze, den nur die Zeit, der Gedanke an Gott und die Hoffnung des Wiedersehens unsers Lieblings in den Wohnungen der Ewigkeit zu lindern vermag.

Klein-Ellguth bei Oels, den 28. July 1829.
Der Pastor Schreiner und Frau.

Nach mehrwöchentlichen Leiden endete gestern unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die Frau Anna Rosalie verw. Schön, geb. Tannhäuser, ihre, für uns immer so thätig und liebevoll wirkende Laufbahn, in einem Alter von 63 Jahren. Diese für uns so traurige als schmerzliche Anzeige widmen wir unsern geschätzten Verwandten und theilnehmenden Freunden, mit der ergebenen Bitte, uns ihre stille Theilnahme zu schenken. Breslau den 29. July 1829.

Ernst Schön auf Klein-Totschen,
Friederike verw. Medicinal-Assessor Fischer, geb. Schön,
Adolph Schön,
} als Kinder.
Caroline Schön, geb. Kache, als Schwiegertochter, nebst 3 Enkelkindern.

Zu W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Gesenii, G., thesaurus philologicus criticus linguae Hebräae et Chaldäae veteris testamenti. Tomi primi fasciculus prior. Editio altera secundum radices digesta priore germanica longe auctior et emendatior. 4 maj. Lipsiae. broch. 3 Rthlr.

Holzgethan, G., Theorie der Statistik. gr. 8. Wien. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Horn, Dr. K. F., Handbuch für Landschullehrer, zur Beförderung eines zweckmäßigen Gebrauchs des Herderschen Katechismus. 1ster Theil. 2te umgearbeitete und verm. Ausgabe. 8. Weimar. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Heußnisch, A. J. V., Die deutschen Bundesstaaten in zwei und zwanzig Karten. gr. quer 4. Carlsruhe. geh. 2 Rthlr. 4 Sgr.

Allgemeine Encyklopädie der Wissenschaften und Künste, in alphabetischer Folge von genannten Schriftstellern bearbeitet und herausgegeben von J. S. Ersch und J. G. Gruber. 1ste Abth. 19r Thl. u. 2te Abth. 5r Thl. gr. 4. Leipzig. geb. Prän.-Preis 7 Rthlr. 20 Sgr.
Velin-Papier 10 Rthlr.

Wohlthätigkeits-Anzeigen.

An milden Gaben für die durch Ueberschwemmung verunglückten Schlesier sind vom 21sten bis 25sten dieses, bei der hiesigen Kämmerei-Kasse wieder eingegangen:

Ohne besondere Bestimmung:

1) Ungenannt 1 Dukaten. 2) Von der 3ten Bürger-Schützen-Compagnie 11 Rthlr. 14 Sgr. 6 Pf. 3) Vom Dienstmädchen L. F. 15 Sgr. 4) Von deren Vater 5 Sgr. 5) Von A. S. und H. 5 Sgr. 6) Aus E. Spaarbüchse 5 Sgr. 7) Von N. F. Nebeski in Krotoszin 1 Rthlr. 8) Von den hier in Arbeit stehenden Bäcker-Gesellen wurden durch deren Altgesellen Ullmer, Meßlinger, Hartmann und Busch gesammelt 15 Rthlr. 5 Sgr. 4 Pf. In Summa 1 Dukaten, 28 Rthlr. 19 Sgr. 10 Pf.

Für Lehmwasser:

Hr. Lieutenant Dr. Meyer in Berlin 5 Rthlr.

Breslau den 29 Juli 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Für die durch die großen Wasserfluthen im Kreise Glatz verunglückten Einwohner sind an Unterstützungen bis jetzt bei dem unterzeichneten Verein direkt eingegangen: 1) Zwei Doppel-Friedrichsd'or für Walditz von Friedrich Graf Pfeil. 2) Von dem Fabrik-Besitzer Hrn. Lindheim in und für Ullersdorf 5 Rthlr. in Golde und 15 Rthlr. Silbergeld. 3) Von der Frau Revident Volkmer in und für Ullersdorf 3 Rthlr. 4) Von einem Ungenannten aus Frankenstein für Walditz 2 Rthlr. 5) Durch den Hrn. Kaufmann Grolms in Glatz 6 Rthlr. 6) Vom Hrn. Pfarrer Müller in Albendorf 6 Rthlr. für Ober- und Mittelsteine. 7) Vom Herrn Kaplan Schmidt daselbst 1 Rthlr. für Ober- und Mittel-

steine. 8) Von zwei Ungenannten 4 Rthlr. für Ober- und Mittelsteine. 9) Vom Königl. Sportel-Kassen-Rendanten Hrn. Lieutenant Young in Strehlen 1 Rthlr. 10) Von der Frau Generalin v. Herzogenberg in Wien für Niedersteine 10 Rthlr. 11) Vom Hrn. Baron v. Humbracht auf Schloß Anth. Rengersdorf für sämmtl. Verunglückte 50 Scheffel Roggen. 12) Von der Gemeinde Roschwitz bei Glatz 5 Rthlr. 9 Sgr. Glatz den 27. Juli 1829.

Der Unterstützungs-Verein des Glatzer Kreises.

Edictal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts wird auf Antrag des Officii fisci der Johann Christian Schimmel aus Brieg, welcher sich vor mehreren Jahren heimlich entfernt und seitdem bei den Canton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr binnen 12 Wochen in die Königl. Preuß. Lande hierdurch aufgefordert, und da zu seiner Verantwortung hierüber ein Termin auf den 4ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius v. d. Sloot anberaumt worden, zu selbigem auf das hiesige Ober-Landes-Gerichts-Haus vorgeladen. Sollte Beklagter in diesem Termin nicht erscheinen, auch nicht wenigstens schriftlich sich melden; so wird gegen ihn als einen, um sich dem Kriegsdienst zu entziehen Ausgetretenen verfahren und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen als auch künftig ihm etwa zufallenden Vermögens zum Besten des Fisci erkannt werden. Breslau den 9ten July 1829.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

In einer bei dem unterzeichneten Königlichen Inquisitoriat schwebenden Criminal-Untersuchungs-Sache sind Ende Juni d. J. folgende Sachen: 1) ein alt roh leinen Grase-Tuch; 2) zwei gewaschene Mannshemden; 3) ein altes beschmutztes dito; 4) ein Handtuch; 5) ein ganz altes Frauenhemde; 6) ein weißes Schnupftuch mit blauem Rändchen, gezeichnet J. B. 4; 7) circa ein neues Viertel Leinsaamen; 8) ein halb gebleichtes leinenes Säckel; 9) ein Strick; 10) ein Frauenhemde; 11) ein buntes Halstuch; 12) zwei kleine Säcke, als höchst wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen worden, wozu bis jetzt die Eigenthümer nicht zu ermitteln gewesen sind; es werden daher alle Diejenigen, welche sich als solche auszuweisen vermögen oder sonst zur Aufklärung der Sache etwas beizutragen im Stande sind, hiermit aufgefordert, binnen 14 Tagen und spätestens in dem auf den 20sten August Vormittags um 10 Uhr anberaumten Termine vor dem Inquirenten Herrn Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Wollank in der Verhörstube No. 3 des Königlichen Inquisitoriats zu erscheinen, und ihre weitere Vernehmung, so wie die Ausfolgung der Sachen nach erfolgter Bescheinigung ihres Eigenthums, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß darüber anderweitig gesetzlich werde verfügt werden.

Breslau den 25. Juli 1829.

Das Königliche Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Den etwanigen Erbschafts-Gläubigern des am 20. Juny 1824 verstorbenen Kaufmanns Mathias Chyträus und seiner am 18. July 1828 mit Tode abgegangenen Ehegattin, der Mariana geb. Hudzik wird mit Bezug auf den §. 137. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts eröffnet, daß die Theilung des Nachlasses unter ihre Kinder nächstens erfolgen wird.

Gleiwitz den 18ten July 1829.

Das Königliche Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Der aus dem Dorfe Gröbnig, Leobschützer Kreises, in Oberschlesien, gebürtige, angeblich vor 16 Jahren nach Oesterreich auf Arbeit gegangene Gottfried Grober, der sich, einer unverbürgten Nachricht zu Folge, in der Gegend zwischen Pest und Ofen aufhalten soll, oder seine etwann zurückgelassenen Erben und Erbnehmer, werden hierdurch vorgeladen, sich binnen neun Monaten, spätestens aber in termino den 30sten April 1830, hier schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls wird der Gottfried Grober gerichtlich für todt erklärt, und sein im hiesigen Depositorio befindliches väterliches Vermögen von 129 Rtlr. 23 Sgr. 8 Pf. sammt Zinsen seinen Geschwistern zuerkannt werden. Gröbnig den 7. Juni 1829.

Königliches Gerichts-Amt hierselbst.

Bekanntmachung.

Es ist hohen Orts beschlossen worden, den Königl. Schimmelwitzer Forst, ohnfern Canth belegen, in 11 Parcellen bestehend und abgeschätzt, überhaupt mit 20 Morgen 96 □R. Fläche, im Wege der Licitation öffentlich nach dem Wunsche der Käufer entweder im Ganzen oder in einzelnen Parzellen zu verkaufen. Terminus hierzu wird hierdurch ein für alle Mal auf den 16ten September d. J. im Gasthause zu Schimmelwitz Mittags 12 Uhr festgesetzt und dabei bemerkt: daß nach 6 Uhr des Abends der Termin geschlossen und von dem Kommissarius kein Nachgebot mehr angenommen wird. Die Verkaufsbedingungen sind vor Eröffnung des Termins in Schimmelwitz einzusehen und Kauflustige und Zahlungsfähige werden eingeladen am Termine zu erscheinen und ihr Gebot zu Protocoll zu geben.

Trebnitz den 25sten July 1829.

Der Forst-Inspector Brettschneider.

Beilage zu No. 176. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 30. July 1829.

Bekanntmachung.

Wegen der bevorstehenden Pflasterung in Maltsch an der Oder, wird die Straße durch das Dorf vom 3. August an gesperrt und müssen Reisende, welche von Wültschkau nach Maltsch reisen, in der Gegend des Maltscher Kretschams links ab, die Straße nach Parchwitz einschlagen und sodann den abgesteckten Weg über die Aecker, bei der Windmühle vorbei, ergreifen, wonach dieselbe endlich durch die Gasse, welche beim Königl. Steinkohlen-Magazin und dem Gehöfte des Rittmeister v. Füldner, bis zum Salzmagazin führt, an die Oder gelangen.

Breslau den 27. Juli 1829.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Subhastations-Bekanntmachung.

Der Kretscham No. 14. zu Michelwitz soll auf Andringen der Real-Gläubiger öffentlich verkauft werden. Derselbe ist 1034 Rthlr. 5 Sgr. geschätzt. Bietungs-Termine stehen den 14ten July, 7ten August und peremtorisch den 4ten September Vormittags um 10 Uhr an. Kauflustige werden hierdurch vorgeladen, in demselben ihr Gebot auf dem herrschaftlichen Schloße in Michelwitz zum Protokoll zu geben und den Zuschlag nach Einwillung der Interessenten gegen baare Zahlung des Kaufgeldes zu gewärtigen, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme machen. Zugleich werden alle unbekannte Real-Prätendenten sub poena praeclusi vorgeladen.

Trebnitz den 28sten May 1829.

Das von Lübbers Michelwitzer Justiz-Amt.

Anzeige.

Das in der gestrigen Breslauer Zeitung für heute angekündigte dritte und letzte Concert des Ritters u. s. w. Paganini, wird erst morgen statt finden. Das Nähere werden die Anschlagezettel und die morgenden Zeitungen besagen.

Verpachtung.

Das Brau- und Brandwein-Urbar des Dominii Jagatschütz, eine viertel Meile von Prausnitz und an der Straße von Stroppen und Wohlau gelegen, wird mit Michaeli d. J. pachtlos; zur anderweitigen Verpachtung ist ein Licitations-Termin auf den 1. Septbr. c. a. Vormittags um 10 Uhr in hiesiger Amts-Wohnung anberaumt. Cautionsfähige und ordnungsliebende Pachtlustige erfahren das Nähere beim Wirthschafts-Amt.

Das Wirthschafts-Amt.
Rosemann, Beamter.

Verpachtung.

Das Dominium Höckricht Ohlauer Kreises, beabsichtigt zu Michaeli a. c. seine an der Straße von Neisse über Wansen nach Breslau, sehr vortheilhaft gelegene Brau- und Brennerey, welche gehörige Stallung zum Ausspann hat, auf 3 Jahre zu verpachten. Es ist deshalb ein Bietungs-Termin auf den 12ten August d. J. früh um 11 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse hierselbst festgesetzt, an welchem Tage zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben, Zahlungsfähige Pächter eingeladen werden.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Twardawa, Neustädter Kreises, bietet eine Quantität Weiß-Klee und Winter-Rapsen, wie auch Mutterschaafe zur Zucht und Schöpse spanischer Race zum Verkauf an.

Anzeige.

Da ich schon seit einigen Jahren die hiesige Hauptstadt mit einem Waarenlager von Kunstsachen, als: Gemälde, Kupferstiche, Lithographien etc. besuchte, und von Freunden der Kunst eine stets geneigte und gütige Aufnahme fand, auch meine beiden Verlags-Unternehmungen, die Ansicht von Breslau und das Gefolge der malerischen Ansichten von Schlesien, ein günstiges Resultat hatten, mein Geschäft in Berlin aber seit einiger Zeit einen grösseren Wirkungskreis erhielt, so sah ich mich genöthigt, entweder meine Geschäfts-Besuche in Breslau aufzugeben oder aber ein für immer bestehendes Geschäft zu etabliren. Zu letzterem entschloss ich mich leichter, da ich wahrgenommen, dass das Vertrauen der geehrten Kunstfreunde zu mir mit jedesmaligem Besuche zunahm. Demnach habe ich meinen Entschluss ausgeführt und in dem Lokale, früher dem Herrn Fietta zugehörig, das derselbe mir nach freundschaftlichem Uebereinkommen abgetreten, unter meiner Firma eine Kunsthandlung begründet, die ich auf das leichteste von Berlin aus leiten und mit allen neueren Kunst-Erzeugnissen versehen kann. Die resp. hiesigen Kunstfreunde erlaube ich mir hievon in Kenntniss zu setzen und dabei zu bemerken: dass bei mir stets ein reichhaltiges Waarenlager von Kupferstichen aus allen Schulen, französische, englische, Münchner und deutsche Steindrücke etc. vorräthig zu finden ist.

Julius Kuhr,
Kunsthandlung am Ringe No. 22.

Paquet-Schiffahrt nach New-York.

Die Europa, Capt. Joh. Trepka, welche nach einer 24tägigen sehr glücklichen Reise von New-York in Hamburg eingetroffen, wird sogleich nach Entlöschung mit dem Wiedereinnehmen der Güter den Anfang machen, und soll bis zum 18ten, spätestens 20sten August nach New-York zurück-expedirt werden. Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen in New-York die Herren **Petersen & Mensch**, in Hamburg die Herren **Koch & Schultz**.

Kunst - Anzeige.

Unterzeichnete Kunsthandlung empfing so eben:

Ein ganz neues ausgezeichnet gutes Portrait von Napoleon, welches ihn, auf seinem Lieblings-Pferde im Jahre 1815 reitend, von Vernet gezeichnet, darstellt.

Die Hochzeit zu Canaan, ein ganz neues Blatt, nach Veronése, gestochen von Thouvenin.

Das heilige Abendmahl, nach Leonardo da Vinzi, lithographirt von Schreiner in München.

Das vom Professor Krüger nach der Natur gezeichnete Portrait des berühmten Violinisten, Ritter etc. **Nicolo Paganini**, in der beliebtesten Stellung, nemlich die Violine spielend.

Das sehr gelungene Portrait Sr. Kaiserl. Hoheit des Grossfürsten Thronfolgers von Russland in Uhlanen-Uniform.

Die Portraits von sämmtl. Gliedern der Königl. Familie, aller Staatsmänner und Gelehrten.

Das Portrait der Königl. Hofschauspielerin Demoiselle Schechner.

Ferner ein bedeutendes Lager von Stickmustern.

Julius Kuhr,
Kunsthandlung am Ring No. 22.

Mahagoni und Ebenholz

offerirt zur Auswahl von 10 bis 18 Rthlr. pro Ctr.

Die Handlung **F. H. Hertel,**
am Theater.

☞ Schinken- und Wurst-Offerte. ☜

Geräucherten Berliner Schinken; Braunschweiger Cervelat- und Berliner Schlackwurst empfing von vorzüglicher Güte und offerirt billigst

Friedrich Gustav **Pohl** in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Anzeige.

Neuer Kirschsaft zum Weine, der mit Zucker und Gewürz versetzt ist, sich Jahre lang conservirt, von bekannter Güte, die Flasche 12 Sgr., ohne Gewürz 10 Sgr., ist zu haben beim Conditor Banco, Oderstraße No. 35.

Aechte Haarlemer Blumenzwiebeln aller Art,

wobei sich 36 Sorten dopp. Tulpen und 93 Sorten einfacher Tulpen befinden, werden zu den möglichst billigsten Preisen bei Unterzeichnetem verkauft, und sind die Cataloge sowohl der Blumenzwiebeln als der Gewächshaus- und perennirenden Pflanzen unentgeldlich zu bekommen, beim Herrn Orgelbauer **Hartig** in Breslau, Ohlauer-Strasse No. 47, in Neisse beim Herrn Kaufmann **Weiss**, in Oppeln beim Herrn Kaufmann **Galle**, und in Glogau in der Neuen **Günter**'schen Buchhandlung. Carolath bei Neusalz den 20. July 1829.

C. Kleemann.

Aechten, reinen, Grünberger Wein-Essig

zum Einmachen von Früchten, sowohl roth als gelb, offerirt das Pr. Quart à 5 Sgr., im Ganzen noch billiger **E. A. Hennig**, Nicolaistraße No. 32. in der Grünberger Weinhandlung.

Handlungs-Verlegung.

Die Verlegung meiner **Damenputz-Waaren-Handlung** von der Ohlauer Straße No. 19, nach der Elisabeth-Straße (vormals Tuchhaus) No. 2, zum goldnen Apfel im 1sten Stock, hierdurch meinen geehrten Kunden ergebenst anzeigend, bitte ich unter der Versicherung der stets reelsten Bedienung, um die Fortdauer des mir bisher geschenkten gütigen Zutrauens. Emilie **Karuth**.

Schweinausschieben.

Heute Donnerstag den 30sten July im schwarzen Bär in Pöpelwitz. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Lange.

Offenes Unterkommen.

Eine adliche Familie, sieben Meilen von Breslau, wünscht eine solide Gouvernante, die der französischen Sprache ganz mächtig ist, und Musikunterricht ertheilen kann. Das Nähere sagt die Vermiethfrau **Neumann**, Altbüßer-Straße No. 17.

Zu vermiethen

und Termino Michaeli zu beziehen ist auf der innern Ohlauer-Straße Nro. 75. eine Stiege hoch, vorn heraus, eine Stube nebst Alkove und geräumiger Küchel, entweder als Absteigequartier, oder an einen stillen Miether. Das Nähere beim Wirth.

Zu vermiethen. Ein Logis von 3 Stuben einer Alcove nebst allem Zubehör auf der Weidenstraße Nro. 27.

Literarische Nachrichten.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Se. Durchl. Fürst v. Hatzfeldt, Hr. Siegert, Pfarrer, beide von Trachenberg. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Lüttwitz, von Sillmenau; Herr Baron v. Sodenstern, von Töpliwode; Hr. Baron v. Eickstädt, Kreis-Justizrath, von Ratibor; Hr. Ike, Ober-Landes-Gerichtsrath, von Berlin; Hr. Klingohr, Musik-Direktor, von Posen; Hr. v. Dobbeler, Partikulier, von Friedricheck; Herr v. Breza, Lieutenant, von Dresden; Hr. Pötschke, Kaufm., von Frankfurt a. O.; Hr. v. Iwonsky, von Brieg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Chollet, Professor, von Warschau; Hr. Elbers, Kaufmann, von Montjoie; Hr. Aull, Kaufmann, von Lüttich. — Im Rautenkranz: Herr Graf v. Potworowsky, Rittmeister, von Schwusen; Hr. Dr. Matthes, von Leobschütz; Hr. Lefebre, Partikulier, von Strasburg; Hr. Jaffe, Doktor Med., von Schwersenz; Hr. Drzewicki, Bürger, von Warschau. — Im blauen Hirsch: Hr. Martyni, Gutsbesitzer, von Kruszyna; Hr. Schmiedel, Hofrath, von Oels; Hr. Schulze, Ober-Hütten-Inspektor, von Gleiwitz; Frau Gutsbes. Karska, von Olchowitz. — Im weißen Adler: Hr. Hermes, Kammergerichts-Assessor, von Berlin; Hr. Hänel, Lieutenant, von Liegnitz; Hr. Hartmann, Kaufmann, von Magdeburg; Hr. Fuchs, Kaufmann, von Brotterode; Hr. Richter, Kaufmann, von Ohlau. — Im goldnen Baum: Frau Baronin v. d. Goltz, Hr. Obrist-Lieutenant v. Arnim, beide von Berlin; Frau Justiz-Commissions-Räthin Pilaska, von Krotoschin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Winter, Bürgermeister, von Ohlau. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Radzicki, Hr. v. Skupienski, beide von Kalisch; Hr. Wiche, Lehrer, Hr. Lorenz, Musiklehrer, beide von Leubus. — In der großen Stube: Hr. v. Dysterloh, von Bankow; Hr. Majunke, Gutspächter, von Klein-Ossig. — Im rothen Löwen: Hr. Blasius, Oberamtmann, von Korsenz. — Im goldnen Löwen: Hr. Hartig, Rentmeister, von Krieblowitz. — Im Kronprinz: Hr. v. Leckow, von Mühlrädlitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Poser, Kammerherr, von Droschkau, Schuhbrücke No. 3; Hr. Bock, Konrector, von Gros-Glogau, Nikolaistraße No. 7; Frau Secretair Bischoff, von Karolath, Reuschestraße No. 12; Hr. Döring, Oberamtmann, von Goldberg, Klosterstraße No. 1; Hr. Thiem, Polizeirath, von Glogau, neue Junkernstraße No. 6; Hr. Kampmann, Gymnasiallehrer, von Oels, Werderstr. Nro. 1; Frau Gymnasien-Direktor Körner, von Oels, Basteigasse No. 5.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 29ten July 1829.

Wechsel-Course.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	$140\frac{2}{3}$
Hamburg in Banco	a Vista	151	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$149\frac{7}{12}$
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	$6.25\frac{1}{3}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{1}{6}$
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$102\frac{1}{4}$
Berlin	a Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{6}$

Geld-Course.

		Briefe	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	$97\frac{1}{2}$
Kaiserl. Ducaten	—	—	$96\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$113\frac{3}{4}$	—
Poln. Courant	—	—	101

Effecten-Course.

	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	$98\frac{3}{4}$	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	$101\frac{7}{12}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$105\frac{3}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$101\frac{2}{3}$
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	$41\frac{3}{4}$	—
Ditto Metall. Obligat.	5	—	$102\frac{3}{4}$
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$107\frac{7}{12}$	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	$107\frac{5}{6}$	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		93	—
Disconto	—	—	$4\frac{1}{2}$
Polnische Partial-Oblig.		51	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.